

Die Theosophie des Rosenkreuzers.

9. Vortrag.

München, am 2. Juni 1907.

Wir werden uns über den Gang der Menschheit durch die drei Verkörperungen hindurch, die vor der Erde stattgefunden haben, Saturn, Sonne und Mond, am leichtesten verständigen, wenn wir zur Ergänzung den Menschen noch einmal im Schlaf, im Traum betrachten.

Wenn der Mensch schläft, sehen wir als Seher den Astralleib und das in denselben eingeschlossene Ich, wie schwebend, über dem physischen Leibe. Dieser Astralleib ist dann ausserhalb des physischen und Ätherleibes, aber bleibt mit ihnen verbunden; er sendet gleichsam Fäden, besser Strömungen in den allgemeinen Leib des Kosmos und ist gleichsam in denselben hineingesenkt. So dass wir beim schlafenden Menschen den physischen, den ätherischen und den astralischen Leib haben, aber dieser letztere streckt Fühlfäden aus nach der grossen astralischen Körperlichkeit.

Wenn wir uns diesen Zustand dauernd denken, wenn hier auf dem physischen Plan nur Menschen wären, welche den physischen Leib mit dem Ätherleib durchsetzt hätten und oben darüber schwebend eine astralische Seele mit dem Ich, dann würden wir den Zustand haben, in dem die Menschheit auf dem Monde war. Nur dass auf dem Mond dieser astralische Leib nicht stark getrennt war vom dem physischen Leib; sondern ebenso stark, wie er sich hinausstreckte in den Kosmos, ebenso stark senkte er sich hinein in den physischen Leib.

Wenn Sie sich aber den Zustand denken ganz so, wie er

heute im Schlafe ist, doch so, dass nicht einmal ein Träumen möglich ist, dann haben Sie den Zustand, in dem die Menschheit auf der Sonne war. Und wenn Sie sich jetzt vorstellen, dass der Mensch gestorben ist, dass auch sein Ätherleib verbunden mit dem Astralleib und dem Ich heraus ist, aber so, dass die Verbindung doch nicht ganz gelöst ist, dass das, was heraus ist, was eingebettet ist in die umliegende kosmische Masse, dass das seine Strahlen hinuntersendet und arbeitet an der physischen Leiblichkeit, dann haben Sie den Zustand, den die Menschheit auf dem Saturn hatte.

Unten auf der Weltkugel des Saturns war nur das enthalten, was in unserer rein physischen Leiblichkeit ist; umgeben ist sie gleichsam von einer ätherisch-astralischen Atmosphäre, in welcher eingebettet sind die Iche. Die Menschen waren tatsächlich schon vorhanden auf dem Saturn, in einem dumpfen, dumpfen Bewusstsein. Diese Seelen hatten die Aufgabe, regsam und in Tätigkeit zu erhalten etwas, was drunten zu ihnen gehörte. Sie arbeiteten von oben an ihrem physischen Leib, wie eine Schnecke, die sich ihr Gehäuse bearbeitet; ebenso schafften sie von aussen, wie ein Instrument an den leiblichen Organen. Wir wollen beschreiben, wie dasjenige aussah, an dem die Seelen oben arbeiteten; - wir haben diesen physischen Saturn, diesen Saturn überhaupt ein wenig zu beschreiben.

Ich habe schon gesagt, das, was an der physischen Leiblichkeit dort ausgebildet wurde, waren die Anlagen der Sinnesorgane. Was als Sinnesanlage in Menschen lebte, bearbeiteten die Seelen äusserlich auf der Saturnoberfläche. Sie waren wirklich in dem den Saturn umgebenden Weltraum, unten war ihre Werkstätte, da arbeiteten sie die Typen für Augen und Ohren und für die anderen Sinnesorgane aus.

Was war nun die Grundeigenschaft dieser Saturnmasse? Sie ist schwer zu bezeichnen, weil wir in unserer Sprache kaum ein Wort haben, das dazu passt, denn unsere Worte sind ja auch

ganz materialistisch, sie passen nur für den physischen Plan. Es gibt aber ein Wort, das diese feine Arbeit, die da geleistet wurde, ausdrücken kann. Man kann es bezeichnen mit dem Ausdruck: sich spiegeln. - Die Saturnmasse hatte die Eigenschaft, in allen Teilen das, was von aussen als Licht, als Ton, als Geruch, als Geschmack herankam, zu spiegeln, alles wurde wieder zurückgeworfen, man nahm es im Weltenraum gleichsam wahr, als ein Sichspiegeln im Spiegel des Saturn. Man kann es nur damit vergleichen, wenn man seinem Nebenmenschen in s Auge blickt und das eigene Bildchen uns daraus entgenschaut.

So nahmen sich alle Seelen der Menschen wahr, aber nicht nur als Bild in Farben, sondern sie schmeckten sich, sie rochen sich, sie nahmen sich in einem bestimmten Wärmegefühl wahr. So war der Saturn ein spiegelnder Planet. Die in der Atmosphäre lebenden Menschen warfen ihre Wesenheiten hinein, und aus diesen Bildern, die da entstanden, bildeten sich die Anlagen zu den Sinnesorganen, denn es waren Bilder, die schöpferisch wirkten.

Man denke sich vor einem Spiegel stehend, aus dem das eigene Bild einem entgegentritt; dies Bild beginne zu schaffen, sei nicht ein totes Bild, wie beim heutigen, leblosen Spiegel. Da hat man die schöpferische Tätigkeit des Saturn, da hat man die Arbeit und Weise, wie die Menschen selbst auf dem Saturn lebten und ihre Arbeit verrichteten.

Das spielte sich unten auf der Kugel des Saturn ab, oben die Seelen hatten das tiefe Trancebewusstsein, von dem ich gestern gesprochen habe, sie wussten von dieser Spiegelung nichts, sie haben es nur getan. In diesem dumpfen Trancebewusstsein hatten sie das ganze kosmische Allé in sich, und so hat sich aus ihrem Wesen heraus das ganze kosmische Allé gespiegelt, sie selbst aber waren eingebettet in eine Grundsubstanz geistiger Art, sie waren nicht selbständig, sondern nur ein Glied der den Saturn umgebenden Geistigkeit; daher konnten sie nicht geistig wahrnehmen, höhere Geister nahmen dort mit

Saturn

ihrer Hilfe, sie waren die Organe der Geister, die damals wahrnahmen.

Den Saturn umgab eine ganze Anzahl höherer Geister; alles was die christliche Esoterik, Boten der Gottheit, Engel, Erzengel, Urkräfte, offenbarende Mächte genannt hat, alles das war/enthalten in dieser Saturnatmosphäre. So wie die Hand zum Organismus gehört, so/gehörten sie zu diesen Wesenheiten, und so wenig wie die Hand ein selbständiges Bewusstsein hat, so wenig hatten sie damals ein eigenes Bewusstsein.

Sie arbeiteten aus dem Bewusstsein höherer Geister, aus dem höheren Weltbewusstsein heraus und gestalteten so die Bilder ihrer Sinnesorgane, die dann schöpferisch wurden, und sie gestalteten auch die Saturnmasse. Diese Saturnmasse dürfen Sie sich nicht so dicht vorstellen, wie die heutige menschliche Fleischmasse. Der dichteste Zustand des Saturn, den er überhaupt erlangen konnte, war nicht einmal so dicht, wie unsere heutige physische Luft. Der Saturn ist auch physisch geworden, hat es aber nur bis zur Dichtigkeit gebracht, die man die Dichte des Feuers, der Wärme nennt; der Wärme, in der die heutige Physik gar keinen Stoff mehr sieht. Die Wärme ist aber für den Okkultisten ein feinerer Stoff, als die Gase; er hat die Eigenschaft, sich immer weiter auszudehnen. Und weil der Saturn aus diesem Stoff bestand, hatte er die Gabe, sich von innen auszudehnen, alles auszustrahlen, zu spiegeln. Ein solcher Körper strahlt alles aus, er hat nicht das Bedürfnis, alles in sich zu behalten.

Der Saturn war nicht etwa eine gleichförmige Masse, sondern so, dass man darin eine Differenzierung, eine Konfiguration hätte wahrnehmen können. Später rundeten sich die Organe sogar in zellenförmigen Kugeln, nur dass Zellen klein sind, damals waren es grosse Kugeln, wie wenn Sie eine Maulbeere oder Brombeere nehmen.

Sehen hätten sie noch nicht können auf dem Saturn, denn jene Spiegelung warf alles, was ihr an Licht von aussen zukam,

zurück. Innerhalb dieser Saturnmasse war alles finster, nur gegen Ende seiner Entwicklung leuchtete der Saturn etwas auf. In der Umgebung der Atmosphäre dieser Saturnmasse gab es eine Anzahl von Wesen, nicht nur Sie selbst bereiteten ihre Sinnesorgane vor. Denn des Menschen Seele war noch nicht so weit entwickelt, dass sie hätte allein arbeiten können; sie arbeiteten mit anderen gästigen Wesenheiten zusammen, trivial ausgedrückt, unter ihrer Leitung.

So selbständig wie der heutige Mensch arbeitet, so arbeiteten auf dem Saturn gewisse Wesenheiten, die dazumal auf der Menschensstufe standen. Sie konnten nicht so gestaltet sein wie der heutige Mensch, da Wärme die einzige Substanz des Saturn war. Sie standen aber in bezug auf ihre Intelligenz, auf ihr Ich-bewusstsein auf der Stufe des heutigen Menschen, doch konnten sie sich keinen physischen Leib, kein Gehirn bilden. Betrachten wir sie etwas näher. Der heutige Mensch besteht aus einer Vierheit: physischer Leib, Ätherleib, Astralleib und das Ich, und im Ich vorgebildet, Geisteselbst, Lebensgeist und Geistesmensch (Manas, Budhi, Atma).

Das niederste, wenn auch in seiner Art vollkommenste Glied, auf dem Erdenplaneten ist die physische Körperlichkeit. Das nächst höhere der Ätherleib, dann der Astralleib und das Ich. Es gibt nun auch Wesenheiten, die keinen physischen Leib haben, deren niederstes Glied der Ätherleib ist. Sie haben den physischen Leib nicht nötig, um sich in unserer sinnlichen Welt zu betätigen; dafür haben sie ein Glied, das höher ist als unser siebentes. Andere haben als niederstes Glied den Astralleib und dafür ein neuntes und wieder andere, die als niederstes Glied unser Ich haben, die haben dafür noch ein zehntes Glied. Wenn wir die ~~Wesen~~ Wesenheiten ansehen, die das Ich als unterstes Glied haben, müssen wir sagen, sie bestehen aus dem:

der Kraft eingepflegt, die Sie stempelt zu einer selbständigen Wesenheit, die Sie abgliedert von allen anderen Wesenheiten. Dazu mussten die Geister des Egoismus, die Aesuras wirken.

Es gibt unter ihnen zwei Arten, abgesehen von kleinen Schattierungen. Die eine Art ist die, die den Egoismus in der edlen selbständigen Weise ausgebildet hat, die immer höher und höher gestiegen ist in der Ausbildung des Freiheitssinnes, das ist die vortreffliche Selbständigkeit des Egoismus. Diese Geister haben durch alle folgenden Planeten die Menschheit geleitet, sie sind die Erzieher der Menschen zur Selbständigkeit geworden.

Nun gibt es auf jedem Planeten auch solche Geister, die in der Entwicklung zurückgeblieben sind, sie sind stationär geblieben, sie wollen nicht weiter. Daraus werden sie ein Gesetz erkennen: wenn das Vortreffliche fällt, wenn es die "grosse Sünde" begeht, nicht mitzugehen mit der Entwicklung, dann wird es gerade das Schlechteste.

Der edle Freiheitssinn ist in der Verwerflichkeit verkehrt worden in sein Gegenteil. Das sind die schwer in Betracht kommenden Geister der Versuchung, sie verleiten zu dem verwerflichen Egoismus; auch heute sind sie noch in unserer Umgebung, diese schlimmen Geister des Saturn. Alles was schlimm ist, hat seine Kraft von diesen Geistern.

Jeder Planet, wenn er seine Entwicklung vollendet hat, wird wieder geistig, und ist sozusagen nicht mehr vorhanden und geht über in einen Schlafzustand, um wieder daraus hervorzugehen. So auch der Saturn. Seine nächste Verkörperung ist die Sonne, jene Sonne als Sie erhalten würden, wenn Sie alles das, was auf der Sonne, dem Mond und der Erde ist, mitsamt allen irdischen und geistigen Wesenheiten zusammennischen würden, wie in einem Kessel. Die Sonnenentwicklung ist dadurch ausgezeichnet, dass der Ätherkörper einzog in den unten vorbereiteten physischen Menschenkörper. Die Sonne hat schon eine dichtere Körperlichkeit als der Saturn, sie ist zu vergleichen

mit der Dichte der heutigen Luft. Die menschliche physische Körperlichkeit, der eigene Leib, den Sie sich formten, den sehen Sie auf der Sonne vom Ätherleib durchsetzt, Sie selbst gehörten zu einem Luftleib, wie auf dem Saturn zu einem Wärmeleib. Ihr Ätherleib war schon unten, aber in der Atmosphäre der Sonne war ihr Astralleib mit Ihrem Ich eingegliedert in dem grossen allgemeinen Astralleib der Sonne. Und da wirkten Sie hinunter in den physischen und Ätherleib, ähnlich wie heute im Schlaf, wenn Ihr Astralleib draussen ist und an dem physischen und Ätherleibe arbeitet. Sie arbeiteten dazumal die ersten Anlagen zuall dem, was heute Wachstum und Verdauungs- und Fortpflanzungsorgane sind, Sie gestalteten die Anlagen der Sinnesorgane von Saturn um, einige behielten ihren Charakter bei, andere wurden umgestaltet zu Drüsen und Wachstumsorgane.

Alle Wachstums- und alle Fortpflanzungsorgane sind umgestaltete, vom Ätherleib ergriffene Sinnesorgane. Wenn Sie den Körper der Sonne vergleichen mit dem Saturn, so finden Sie einen gewissen Unterschied. Der Saturn war noch wie eine spiegelnde Oberfläche, er strahlte zurück alles, was er empfing an Geschmack, Geruch, alle Sinneswahrnehmungen. Nicht so war es bei der Sonne. Während der Saturn alles direkt zurückstrahlte, ohne sich dessen zu bemächtigen, durchdrang die Sonne sich damit und strahlte es erst dann zurück. Das kommt, weil sie einen Ätherleib hatte. Ihr Leib, der vom Ätherleibe durchsetzt war, machte es so, wie es heute die Pflanze mit dem Sonnenlicht macht. Sie nimmt das Sonnenlicht auf, sie durchdringt sich damit und gibt es dann zurück. Stellt man sie an irgendeinen dunklen Ort, dann verliert sie die Farbe und wird welk. Ohne Licht wäre kein grüner Farbstoff. So war es mit Ihrem eigenen Leib auf der Sonne, er durchdrang sich mit Licht, aber auch mit anderen Ingredienzien, und so wie die Pflanze zurückschickt das Licht, nachdem sie sich daran gekräftigt hat, so strahlte einstmal die Sonne das Licht und alles zurück, nachdem sie es in sich verarbeitet hatte. Aber nicht nur mit dem Licht, sondern auch mit

Geschmack, Geruch, Wärme, mit allem durchdrang sie sich und strahlte es wieder heraus.

Daher war auch Ihr eigener Leib auf der Sonne in dem Zustand der Pflanzenheit. Er schaute nicht so aus, wie eine Pflanze im heutigen Sinne, denn diese hat sich erst auf der Erde gebildet. Das was Sie heute im Innern tragen, die Drüsen, die man Wachstums- und Fortpflanzungsorgane nennt, die waren auf der Sonne, wie heute Berge und Felsen auf der Erde sind.

Daran arbeiteten Sie, wie man heute ein Gärtchen pflegt und bearbeitet. Die Sonne strahlte die Ingredienzien des Weltraumes zurück, sie glänzte in den herrlichsten Farben, ein wunderbares Tönen ging hinaus, ein köstliches Aroma strömte aus von ihr. Die alte Sonne war ein wunderbares Wesen im Weltraum. So arbeiteten die Menschen dazumal auf der Sonne an ihrer eigenen Körperlichkeit, wie gewisse Wesen, z.B. Korallen von aussen an ihren Bau arbeiten. Das geschah unter der Leitung höherer Wesen, denn es gab höhere Wesenheiten in der Atmosphäre der Sonne.

Mit einer Kategorie derselben müssen wir uns besonders befassen, die damals auf der Stufe standen wie die Menschen heute. Auf dem Saturn haben wir die Geister des Egoismus, die den Freiheits- und den Selbständigkeitssinn einpflanzten und auf der Menschenstufe standen. Auf der Sonne waren es andere Wesenheiten, die nicht das Ich, sondern den Astralleib als unterstes Glied hatten. Sie bestanden aus Astralleib, Ich, Geistes selbst, Lebensgeist und Geistesmensch und dem achten Glied, dem, was die christliche Esoterik Heiliger Geist nennt; und endlich als neuntes Glied der Sohn "das Wort" im Sinne des Johannes-Evangeliums.

Das zehnte Glied hatten sie noch nicht, dafür hatten sie unten angesetzt den Astralleib. Das waren die Geister, die sich auf der Sonne betätigten, sie leiteten alle astrale Arbeit. Sie unterscheiden sich von dem heutigen Menschen dadurch, dass der Mensch Luft atmet, weil Luft in der Umgebung der Erde ist,

jene Geister aber Wärme oder Feuer. Die Sonne war selbst eine Art Luftmasse, das was sie umgab, war jene Stofflichkeit, die früher den Saturn selbst bildete: das Feuer, die Wärme; der Teil, der sich verdichtet hatte, hatte die gasförmige Sonne gebildet und was sich nicht verdichten konnte, war ein wogendes Feuermeer. Diese Wesenheiten konnten also auf der Sonne so leben, dass sie Wärme, Feuer ein- und ausatmeten; daher nennt man diese Geister die Feuergeister. Sie standen auf der Sonne auf der Stufe der Menschheit und sie arbeiteten in dem Dienst der Menschheit. Sonnen- oder Feuergeister nennt man diese Wesenheiten; sie haben später eine hohe, hohe Entwicklung durchgemacht.

Der Mensch war damals auf der Stufe des Schlafsbewusstseins, diese Sonnen-Feuergeister hatten schon das Ichbewusstsein. Sie haben sich seither auch weiterentwickelt und höhere Bewusstseinsstufen erstiegen. Man nennt sie in der christlichen Esoterik Erzengel. Und der am höchsten entwickelte Geist, der auf der Sonne war als Feuergeist, der sich heute noch auf der Erde betätigt, mit höchst entwickeltem Bewusstsein, dieser Sonnen- oder Feuergeist, das ist der Christus. Ebenso wie der höchstentwickelte Saturngeist der "Vater" Gott ist. Für die christliche Esoterik war daher in dem fleischlichen Leibe des Christus Jesus ein solcher Sonnenfeuergeist verkörpert und zwar der höchste, der Regent der Sonnengeister. Damit er auf die Erde kommen konnte, musste er einen physischen Leib benutzen, er musste unter denselben irdischen Bedingungen stehen, um sich hier betätigen zu können.

So haben wir's zu tun auf der Sonne mit einem Sonnenleib, gleichsam mit einem Leibe des Sonnenplaneten, mit Ichgeistern, die Feuergeister sind, und mit einem Regenten dieser Sonne, dem höchst entwickelten, dem Christus.

Während die Erde Sonne war, war dieser Geist der Zentralgeist der Sonne, als die Erde Mond war, war er höher entwickelt aber er verblieb bei dem Mond: als die Erde Erde war, war er höchst entwickelt und verblieb bei der Erde. Er bildet so den

höchsten planetarischen Geist der Erde. Die Erde ist sein Leib heute, wie dazumal die Sonne sein Leib war.

Daher müssen Sie das Johanneswort wörtlich nehmen: "Wer mein Brot isst, der tritt mich mit Füßen". Denn die Erde ist der Leib Christi. Und wenn die Menschen das Brot essen, das dem Leibe der Erde entnommen ist, und sie gehen auf der Erde herum, so treten sie mit Füßen den Leib des Christus. Nehmen Sie dieses Wort ganz wörtlich, wie überhaupt alle religiösen Urkunden wörtlich genommen werden müssen. Man muß erst den Buchstaben an seiner wahren Bedeutung kennen und dann den Geist suchen.

Nun noch eins: Innerhalb dieser Sonnenmasse kamen nicht alle Wesen zu der Entwicklungsstufe, von der ich Ihnen gesprochen habe. Manche blieben zurück auf der Stufe des Saturndaseins. Sie konnten das, was in den Weltenraum hineinstrahlte, nicht in sich aufnehmen und nach der Aufnahme zurückschicken: sie mußten es direkt zurückschicken, sie konnten sich nicht damit durchdringen.

Diese Wesenheiten erschienen deshalb auf der Sonne als eine Art von dunklen Eingliederungen, als etwas, was nicht Eigenlicht aussenden konnte. Und weil es in der Sonnenmasse eingeschlossen war, umgeben von einer Eigenlicht aussendenden Masse, wirkten sie wie dunkle Stellen. Wir müssen daher unterscheiden solche Sonnenstellen, die in den Weltenraum hinausstrahlen, das, was sie empfangen hatten, und solche, die nichts hinausstrahlen konnten. So wirkten sie wie dunkle Einschiebsel innerhalb der Sonnenmasse. Sie hatten auf dem Saturn nichts zugeleitet; ebenso wie Sie in menschlichen Leibe auch nicht überall Drüsen und Wachstumsorgane finden, sondern es durchsetzt ist von Totem, Eingegliederten, ebenso war die Sonne durchsetzt von diesen dunklen Einschiebsel.

Unsere heutige Sonne ist der Nachkomme der alten Erden-sonnenmasse; sie hat herausgeworfen den Mond und die Erde, hat das Vortrefflichste zurückbehalten. Dasjenige, was in der damaligen Sonnenmasse vorhanden war als Reste vom Saturn, hat seine

Rudimente in der heutigen Sonne, die als dunkle Einschiebsel in der leuchtenden Sonnenmasse verblieben. unsere okkulte Weisheit deckt die verborgenen geistigen Quellen der physischen Tatsachen auf. Die physische Wissenschaft konstatiert die physischen Ursachen der Sonnenflecke durch ihre Astronomie und Astrophysik, die geistigen Ursachen aber liegen in jenen zurückgebliebenen Rückständen des Saturn.

Wir fragen uns jetzt, welche Reiche hat es gegeben auf dem Saturn? Nur ein Reich, dessen letzte Rudimente in dem jetzigen Mineral erhalten sind. Wenn wir von dem Durchgang des Menschen durch das Mineralreich sprechen, dürfen wir nicht an das heutige Mineral denken. Sie müssen vielmehr die letzten Nachkommen des Saturnminerals in Ihren Augen, Ohren und Ihren anderen Sinnesorganen sehen. Das ist das Physischste, das Mineralischste an Ihnen. Der Apparat des Auges ist wie ein physikalisches Instrument und bleibt auch eine Zeitlang nach dem Tode unverändert.

Das eine Reich des Saturn rückt auf der Sonne zu einer Art von Pflanzendasein auf. Der eigene Leib der Menschen wächst uns da entgegen wie eine Pflanze. Was als Saturnreich zurückgeblieben war, war eine Art Mineralreich der Sonne, das hatte die Gestalt von verkümmerten Sinnesorganen, die ihren Zweck nicht erreichen konnten.

~~AAA BIII KKKK~~ / Aber alle diese Wesenheiten auf der Sonne, die werdende Menschenleiber waren, hatten noch nicht in sich ein Hervensystem; das wurde erst eingegliedert auf dem Monde von astralischen Leibern. Auch die Pflanzen haben kein Hervensystem. Es ist ein Missverständnis der physischen Wissenschaft, wenn sie es ihnen zuschreibt.

Aber diese Astralleiber, namentlich diejenigen, die von den Feuergeistern ausgingen, sandten eine Art von Strömung hinein in die Körperlichkeit, die da unten war als physische und ätherische Leiber. Diese Lichtströmungen verteilten sich baumartig. Die letzten Rudimente dieser Einströmungen sind

auf der Sonne, die sich später verdickten und später äusserliche Form erhalten haben, sind das Organ, das man das Sonnengeflecht nennt. Es ist der letzte verdichtete Nachklang alter, zur Substanzialität verdichteter Einstrahlungen auf der Sonne, daher der Name solar plexus, Sonnengeflecht. Sie müssen sich die Leiber, die Sie auf der Sonne gehabt haben, vorstellen, wie wenn vom oben Strahlen in sie hineindringen, die sich baumartig verflechten. So stellt sich die Sonne dar in den zahlreichen Verästelungen, die in Ihrem Sonnengeflecht sind. Diese Verästelungen werden in der germanischen Mythologie in der Weltenesche dargestellt, die freilich auch noch manches andere bedeutet.

Dann ging die Sonne in den Schlafzustand über und wandelte sich in das, was wir im okkulten Sinne den Mond nennen. Wir haben es darin mit einer dritten Verkörperung der Erde zu tun, die uns wiederum einen regierenden Zentralgeist vorstellen wird.

Wie uns der höchste Regent des Saturn, der Ichgeist, als Vater Gott erscheint, der höchste Regent, der höchste Gott der Sonne, der Sonnengott, als ^(Engel) Christus, so wird uns der Regent der Mondgestalt der Erde als Heiliger Geist mit seinen Scharen erscheinen, die in der christlichen Esoterik die Boten der Gottheit, die Engel genannt werden.

So haben wir zwei Schöpfungstage absolviert, die man in der esoterischen Sprache

Dies Saturni,
Dies Solis

nennt. Dazu kommt:

Dies Lunae (Der Montag).

Inner hat man das Bewusstsein gehabt, dass man es mit einer leitenden Gottheit des Saturn, der Sonne und des Mondes zu tun gehabt hat.

Das Wort "Dies" = Tag und "Deus" = Gott hat denselben Ursprung, so dass ebensogut Dies mit Tag wie mit Gottheit übersetzt werden kann. Man kann also ebensogut sagen für Dies Solis Sonnentag wie Sonnengott und meint damit zu gleicher Zeit Christusgeist.